

Anna Heinonen

**GESCHLECHTSNEUTRALER SPRACH-  
GEBRAUCH IN DEN WAHLPROGRAM-  
MEN VON DEN GRÜNEN UND DER AFD  
IM JAHR 2021**

# TIIVISTELMÄ

Anna Heinonen: Sukupuolineutraalin kielen käyttö Vihreiden ja AfD:n vaaliohjelmissa vuonna 2021

Kandidaatintyö

Tampereen yliopisto

Kielten tutkinto-ohjelma | Saksa

Huhtikuu 2022

---

Tämän kandidaatintutkielman tarkoitus on tutkia käyttävätkö kaksi saksalaista poliittista puoluetta, Vihreät ja Vaihtoehto Saksalle (AfD), sukupuolineutraalia kieltä vuonna 2021 julkaistuissa vaaliohjelmissaan. Sen lisäksi tarkoituksena on tutkia, vastaako näiden puolueiden mahdollisesti käyttämä sukupuolineutraali kieli saksan kielen yhdistyksen, *Gesellschaft für deutsche Sprache* (GfdS), ohjeistuksia. Nämä kaksi puoluetta valittiin sillä perusteella, että ne ovat toistensa vastakohtia: Vihreät ovat liberaaleja, kun taas AfD on hyvin konservatiivinen. Puolueiden välillä on siis vahva kontrasti, joka tarjoaa oivallisen pohjan analyysille.

Ensin tutkielmassa käydään läpi sukupuolineutraalin lingvistiikan historiaa sekä joitakin mahdollisia sukupuolineutraaleja merkintätapoja. Sen lisäksi käydään läpi, miten GfdS luokittelee nämä merkintätavat ja suosittelevatko he niiden käyttöä. GfdS:n julkaisemat suositukset on valittu tähän työhön, koska GfdS on saksalainen valtion rahoittama yhdistys, joka tarjoaa kielellistä neuvontaa jopa poliittisille elimille.

Kummastakin vaaliohjelmasta on valittu kaksi kappaletta, joita tarkastellaan lähemmin. Vihreiden vaaliohjelmasta on valittu kaksi alalukua kappaleesta 5. AfD:n vaaliohjelmasta on valittu kappaleet 1 ja 11. Tutkimusmateriaaliksi valittiin nämä luvut, koska ne ovat sisällöltään hyvin samantyyppisiä ja liittyvät mm. tasa-arvoon ja muihin yhteiskunnallisiin asioihin. Ne sisältävät myös paljon henkilö- ja ammattinimikkeitä, jotka ovat tarpeellisia analyysiä varten.

Analyysia varten molemmat vaaliohjelmat käytiin järjestelmällisesti läpi kappale kerrallaan ja niistä poimittiin sekä sanoja, joissa sukupuolineutraalia merkintätapaa on käytetty että sanoja, joissa sukupuolineutraalia merkintätapaa olisi voitu käyttää. Sen jälkeen merkintätapoja arvioitiin erityisesti GfdS:n suositusten mukaisesti, mutta myös muiden sukupuolineutraaliin kielenkäyttöön liittyvien lähteiden avulla.

Analyysin tulos oli se, että puolueiden käyttämä sukupuolineutraali kieli vastasi niiden arvoja. Vihreät olivat valinneet käyttää asteriskia sekä joitakin korvaavia sanamuotoja henkilö- ja ammattinimikkeissä. Vaikka GfdS ei suosittelen asteriskin käyttöä sukupuolineutraalina merkintätapana, Vihreät kuitenkin pysyivät jokseenkin johdonmukaisina joitakin poikkeuksia lukuun ottamatta. AfD sen sijaan käytti johdonmukaisesti geneeristä maskuliinia, eli pelkkää maskuliinimuotoa henkilö- ja ammattinimikkeissä, joka ei ole GfdS:n suosittama, mutta jota kuitenkin käytetään yhä yleisesti. Sen lisäksi AfD käytti myös joitakin korvaavia sanamuotoja.

Avainsanat: Sukupuolineutraali kielenkäyttö, saksalaiset puolueet, vaaliohjelmat, sisällönanalyysi

Tämän julkaisun alkuperäisyys on tarkastettu Turnitin OriginalityCheck –ohjelmalla.

# ABSTRACT

Anna Heinonen: Geschlechtsneutraler Sprachgebrauch in den Wahlprogrammen von den Grünen und der AfD im Jahr 2021

Bachelorarbeit

Universität Tampere

Studienprogramm Sprachen | Deutsch

April 2022

---

In dieser Bachelorarbeit wird es untersucht, ob zwei deutschen politischen Parteien, die Grünen und die Alternative für Deutschland (AfD), in ihren Wahlprogrammen vom Jahr 2021 geschlechtsneutrale Sprache verwenden. Außerdem wird untersucht, ob die mögliche geschlechtsneutrale Sprachgebrauch von diesen Parteien den Richtlinien des Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) entspricht. Die beiden Parteien wurden ausgewählt, weil sie Gegensätze sind: Die Grünen sind sehr liberal, während die AfD sehr konservativ ist. Es besteht also ein starker Kontrast zwischen den Parteien, der eine hervorragende Grundlage für Analyse bietet.

Zunächst wird ein Überblick über die Geschichte der geschlechtsneutralen Linguistik und einige mögliche geschlechtsneutralen Markierungen gegeben. Es wird auch durchgegangen, wie die GfdS diese Markierungen klassifiziert und ob sie deren Verwendung empfiehlt. Die Empfehlungen der GfdS wurden für diese Arbeit ausgewählt, da es ist einen deutschen staatlich finanzierten Verein, der auch politischen Organen sprachlich berät.

Aus beidem Wahlprogramme wurden zwei Teile ausgewählt, die näher untersucht werden. Aus dem Wahlprogramm der Grünen wurden zwei Zwischenüberschriften aus Kapitel 5 ausgewählt. Aus dem Wahlprogramm der AfD wurden Kapitel 1 und 11 ausgewählt. Diese Kapitel wurden ausgewählt, weil sie inhaltlich sehr ähnlich sind und sich auf Gleichstellung und andere gesellschaftliche Fragen beziehen. Sie enthalten auch viele Personen- und Berufsbezeichnungen, die für die Analyse erforderlich sind.

Für die Analyse wurden beide Wahlprogramme Abschnitt für Abschnitt durchgesehen und Wörter, in denen eine geschlechtsneutrale Markierung verwendet wurde, sowie Wörter, in denen eine geschlechtsneutrale Markierung hätte verwendet werden können, herausgefiltert. Anschließend wurden die Markierungen insbesondere im Lichte der GfdS-Empfehlungen, aber auch unter Bezugnahme auf andere Quellen bewertet.

Die Analyse ergab, dass die von den Parteien verwendete geschlechtsneutrale Sprache mit ihren Werten übereinstimmt. Die Grünen hatten sich für die Verwendung des Gender-Sternchens und manche Ersatzformen entschieden. Obwohl die GfdS die Verwendung des Gender-Sternchens nicht empfiehlt, blieben die Grünen mit einigen Ausnahmen einigermaßen konsequent. Die AfD hingegen verwendete durchgängig das generische Maskulinum, d.h. die ausschließlich männliche Form von Personen- und Berufsbezeichnungen, die von der GfdS nicht empfohlen wird, aber immer noch verbreitet ist. Darüber hinaus verwendete AfD auch manche Ersatzformen.

Schlüsselwörter: Geschlechtsneutraler Sprachgebrauch, deutsche Parteien, Wahlprogrammen, Inhaltsanalyse

Die Echtheit dieser Veröffentlichung wurde mit dem *Turnitin OriginalityCheck*-Programm überprüft.

# INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG .....	1
2	GESCHLECHTSNEUTRALE SPRACHE.....	2
2.1	Geschichte der feministischen Linguistik.....	2
2.2	Feministische Linguistik im deutschsprachigen Raum .....	2
2.3	Möglichkeiten des geschlechtsneutralen Formulierens.....	3
2.3.1	Doppelnennung.....	3
2.3.2	Schrägstrich .....	4
2.3.3	Klammern .....	4
2.3.4	Unterstrich .....	4
2.3.5	Gender-Sternchen .....	5
2.4	Aktuelle Diskussion und Kritik .....	5
2.5	Diskussion im finnischen Kontext.....	6
3	MATERIAL .....	8
3.1	Auswahl.....	8
3.2	Die Grünen und ihr Wahlprogramm.....	8
3.3	Die AfD und ihr Wahlprogramm.....	10
4	METHODISCHES VORGEHEN .....	12
5	ANALYSE .....	13
5.1	Geschlechtsneutraler Sprachgebrauch der Grünen.....	13
5.2	Geschlechtsneutraler Sprachgebrauch der AfD.....	19
6	ERGEBNISSE UND AUSBLICK .....	25
7	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS .....	27
7.1	Primärquellen .....	27
7.2	Sekundärquellen .....	27
8	SUOMENKIELINEN LYHENNELMÄ.....	30

# 1 EINLEITUNG

Die Welt von heute wird immer offener und toleranter gegenüber anderen Menschen. Obwohl es noch viel zu tun gibt, um die Gleichstellung zu erreichen, und es stimmt, dass einige Länder noch konservativer geworden sind, wurden in den letzten Jahrzehnten besonders in westlichen Ländern große Fortschritte erzielt. Ein Element der Gleichstellung ist die geschlechtsneutrale Sprache, die darauf abzielt, Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund im Alltag gerecht zu behandeln und ihre eigene Identität anzuerkennen. Für offizielle Stellen ist es besonders wichtig, sich um eine geschlechtsneutrale Sprache zu bemühen, da sie in der Regel mit einer Vielzahl von Menschen zu tun haben.

In dieser Bachelorarbeit werden zwei Wahlprogramme von zwei deutschen Parteien verglichen und analysiert. Ein Programm ist von die Grünen und die andere von Alternative für Deutschland (AfD). Die Wahlprogramme sind für die Wahlen im Jahr 2021 bestimmt, so dass das Thema und der Vergleich von Wahlprogrammen sowohl wegen des geschlechtsneutralen Themas als auch wegen des Zeitpunkts der Wahlen aktuell sind. Der Vergleich bezieht sich insbesondere auf die geschlechtsneutrale Sprache der beiden Parteien oder das Fehlen einer solchen.

Die zentralen Forschungsfragen dieser Arbeit sind

1. Verwenden die Grünen und die AfD in ihren Wahlprogrammen vom Jahr 2021 Elemente von geschlechtsneutrale Sprache?
2. Entspricht die mögliche geschlechtsneutrale Sprache der Parteien den Empfehlungen der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS)?
3. Ist die mögliche geschlechtsneutrale Sprache der Parteien konsistent und kohärent oder gibt es Widersprüche?

Aus den beiden Wahlprogrammen wurden zwei ähnliche Kapiteln ausgewählt, auf die näher eingehen wird. Die Kapitel aus dem Wahlprogramm der Grünen stammen beide aus Kapitel 5: „Zusammen Leben“, und die Kapitel aus dem Wahlprogramm der AfD aus Kapitel 1 „Demokratie und Rechtsstaat“, und Kapitel 11 „Familienpolitik“. Es wird interessant sein zu sehen, ob die geschlechtsneutrale Sprache vollständig mit den liberalen Werten der Grünen und den konservativen Werten der AfD verknüpft ist, oder ob die Analyse etwas Überraschendes zutage fördert.

## **2 GESCHLECHTSNEUTRALE SPRACHE**

Geschlechtsneutrale Sprache ist in der heutigen Welt ein sehr aktuelles Thema und seine Verwendung fördert die Gleichheit für alle und unterstützt die Geschlechtsidentität von Individuen. Die Verwendung einer geschlechtsneutralen Sprache ist im Deutschen besonders stark ausgeprägt, da alle Gegenstände und Personen ein grammatisches Geschlecht haben. Dies stellt auch eine Herausforderung für den gesellschaftlichen Wandel dar, da es im Prinzip schwierig ist, mit dem Wandel einer geschlechterorientierten Sprache zu beginnen. Vor der Analyse des Gebrauchs ist es jedoch zunächst notwendig, ein wenig ihre Geschichte zu verstehen und einige Konzepte zu definieren.

### **2.1 Geschichte der feministischen Linguistik**

Die Geschichte der feministischen Linguistik ist relativ kurz, aber in letzten Jahrzehnten gibt es viele Entwicklungen. Laut Klann-Delius (2005: 10) begann die erste Phase der feministischen Sprach- und Sprachgebrauchsanalyse in den 1970er Jahren in den USA und gegen Ende desselben Jahrzehnts breitete es sich auch auf Europa aus. Senta Trömel-Plötz und Luise Pusch sind wichtige Linguistinnen, insbesondere im Kontext der feministischen Linguistik und sie können als die Begründerinnen der deutschen feministischen Linguistik gelten (Dingler, et al. 1985: 176). Alles in allem sind die feministische Linguistik und der geschlechtsneutrale Sprachgebrauch relativ neue Konzepte.

Die feministische Linguistik und ihre Geschichte können auch aus einer politischen Perspektive betrachtet werden, die in dieser Arbeit besonders hervorgehoben wird. Neben einer feministischen (d.h. geschlechtsneutralen oder inkludierenden) Sprache in der Politik hat sich diese vor allem in der direkten Anrede eines Publikums in vielen Bereichen durchgesetzt, weshalb eine geschlechtsneutrale Sprache besonders wichtig ist (Klann-Delius 2005: 187).

### **2.2 Feministische Linguistik im deutschsprachigen Raum**

Wie schon gesagt, die deutsche Sprache ist stark geschlechtsspezifisch und jeder Gegenstand und jede Person hat ein grammatisches Geschlecht. Deshalb wird das geschlechtsneutrale Thema in Sprachen wie Deutsch besonders betont. Weil alle Substantive und

Personen ein Geschlecht haben, erschwert es eine völlig geschlechtsneutrale Markierung, aber macht sie jedoch nicht völlig unmöglich. Auch im deutschsprachigen Raum wird seit über 30 Jahren feministische Linguistik betrieben (Pfister 2011: 48).

Stahlberg & Sczesny (2001: 133) argumentieren, dass die Prävalenz der maskulinen Markierungsform darauf hindeuten kann, dass die deutsche Sprache das männliche Geschlecht stärker bevorzugt als beispielsweise die englische Sprache. Andererseits kann aber auch argumentiert werden, dass die Stellung des Geschlechts im Deutschen doch eher schwach ausgeprägt ist, weil beispielsweise bei Objekten das Geschlecht nicht durch ein bestimmtes Merkmal bestimmt wird (Stahlberg & Sczesny 2001: 133).

## **2.3 Möglichkeiten des geschlechtsneutralen Formulierens**

Trotz der Problematik einer Sprache mit grammatischem Geschlecht gibt es mehrere Möglichkeiten, geschlechtsneutral auf Deutsch zu formulieren. Die folgenden Abschnitte behandeln fünf gängige Markierungen, aber es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass es noch andere Markierungsmöglichkeiten und Ersatzformen gibt. Die Markierungen werden nach den Richtlinien der GfdS (Gesellschaft für deutsche Sprache) bewertet, aber auch zahlreiche andere Seiten haben eigene Leitlinien zu diesem Thema erstellt. Allerdings wurden für diese Arbeit die GfdS-Leitlinien gewählt, da die GfdS ein deutscher staatlich finanzierter Verein ist, der sogar politische Organe sprachlich berät, so dass eine Analyse der Wahlprogramme deutscher Parteien auf dieser Grundlage gerechtfertigt ist. Darüber hinaus geben die GfdS-Richtlinien eine klare Einschätzung der Eignung oder Untauglichkeit jeder Markierung. Die GfdS hat ihre Leitlinien im Jahr 2020 veröffentlicht, also sie sind auch immer noch aktuell. Die Einschätzung der GfdS zum Potenzial der verschiedenen geschlechtsneutralen Markierungen lässt sich so zusammenfassen, dass sie verständlich, lesbar, vorlesbar, grammatisch korrekt sowie eindeutig und rechtsicher sein sollten (GfdS 2020).

### **2.3.1 Doppelnennung**

Der wahrscheinlich einfachste Weg, eine geschlechtsneutrale Sprache zu verwenden, ist die Verwendung von doppelter Kennzeichnung. Die Idee ist einfach, dass beispielsweise beide Formen der Personen- und Berufsbezeichnung vollständig geschrieben werden. Ein Beispiel dafür ist „Lehrerinnen und Lehrer“ oder, in persönlicher Anrede, „Meine Damen

und Herren“. Es wird auch von der GfdS empfohlen, weil es höflich ist und in jeder Situation verwendet werden kann. Darüber hinaus ist es auch grammatisch korrekt und berücksichtigt den deutschen Umlaut, z. B. „Bauern und Bäuerinnen“. (GfdS 2020).

### **2.3.2 Schrägstrich**

Als nächste zu berücksichtigende Markierung, die teilweise auch von der GfdS empfohlen wird, ist der Schrägstrich, der entweder wie die Doppelnennung (z. B. „Lehrer/Lehrerin“) oder alternativ in verkürzter Form (z. B. „Lehrer/-in“) verwendet werden kann. Laut der GfdS (2020) ist der Schrägstrich eine gute Option, da er sprachlich einfach zu verwenden ist, nicht zu unnötigen Wiederholungen führt und beide Wortformen gut erkennbar sind. Außerdem bleibt beim Entfernen des Schrägstrichs ein noch verständliches Wort übrig. Es ist jedoch nicht völlig unproblematisch. Beispielsweise verursachen unterschiedliche Endungen Probleme beim Kombinieren von Wortabkürzungen. Die Probleme lassen sich jedoch umgehen, indem man statt der Abkürzung die Wörter ausschreibt, sodass sie problemlos durch einen Schrägstrich getrennt werden können. (GfdS 2020).

### **2.3.3 Klammern**

In dieser Markierung wird die weibliche Form von der männlichen getrennt, indem sie in Klammern eingeschlossen wird, z. B. „Lehrer(innen)“. Die GfdS eliminiert diese Markierungsweise nicht vollständig, hält sie aber auch nicht für die bestmögliche Weise. Laut GfdS (2020) ist es in vielen Fällen möglich, wenn es nur richtig verwendet wird, weil es grammatisch korrekt ist. Klammern ermöglichen auch einige Markierungen, die beispielsweise mit einem Schrägstrich nicht richtig funktionieren. Das Einschließen der weiblichen Form in Klammern kann jedoch den Eindruck erwecken, sie sei subsidiär (GfdS 2020).

### **2.3.4 Unterstrich**

Wie in den vorherigen Beispielen scheidet in diesen Fall der Gendergap, also der Unterstrich, die weibliche von der männlichen Form, z. B. „Lehrer\_in“, aber die GfdS empfiehlt dies nicht wirklich, weil es nicht der Rechtschreibung entspricht. Es gibt Probleme mit Umlauten und unterschiedlichen Endungen, und außerdem erweckt das Vorlesen des



Unterstrichs den Eindruck, dass es sich nur um die weibliche Form handelt. Darüber hinaus, wenn der Unterstrich ganz weggelassen würde, würde kein völlig lesbare Wort übrig bleiben. (GfdS 2020).

### **2.3.5 Gender-Sternchen**

Das Gender-Sternchen, oder der Asterisk, ist mit der Unterstreichung sehr ähnlich und deswegen empfiehlt die GfdS auch seine Verwendung eigentlich nicht. Ein Beispiel dafür ist „Lehrer\*in“. Auch hier werden Probleme durch Rechtschreibung, Grammatik und Aussprache verursacht, außerdem können auch Umlaute und das in manchen Fällen verwendete Sternchen für Verwirrung sorgen. (GfdS 2020). Im Jahr 2018 wurde das „Gender-Sternchen“ jedoch zum Anglizismus des Jahres gewählt, mit der Begründung, dass es sich schnell in der Öffentlichkeit verbreitet hat und dort mit Sicherheit eine bedeutende Position behalten wird (Anglizismus des Jahres 2018). Darüber hinaus zeigt eine Studie der Unis Kassel und Würzburg, dass es immer noch Voreingenommenheit bei der Verwendung des Gender-Sternchens gibt, so dass es nicht so geschlechtsneutral ist, wie es eigentlich sein sollte. Zwei Experimente haben gezeigt, dass das Gender-Sternchen tatsächlich Frauen begünstigt. (Körner et al. 2022: 13-14). Der Anglizismus des Jahres und diese Studie der Unis Kassel und Würzburg sind natürlich nicht dasselbe wie die GfdS, deren Richtlinien hier speziell untersucht werden, aber sie zeigen, dass das Gender-Sternchen sich um eine der beliebtesten Methoden zur geschlechtsneutralen Markierung geworden ist, obwohl sie nicht unproblematisch ist.

## **2.4 Aktuelle Diskussion und Kritik**

Geschlechtsneutraler Sprachgebrauch und Geschlechterneutralität im Allgemeinen sind Themen, die in den letzten Jahren in den Medien viele Debatten entfacht haben – sowohl im Guten als auch im Schlechten. Manche finden die Betonung einer geschlechtsneutralen Sprache nutzlos und erschweren deutsche Sprachnormen. Ein großer Teil der Menschen stimmt wahrscheinlich jedoch zu, dass eine geschlechtsneutrale Sprache für die Förderung der Gleichstellung wichtig ist und insbesondere offiziellen Behörden können vom Gesetzgeber dazu angehalten werden, geschlechtsneutrale Kennzeichnungen zu verwenden.

Laut Sarrasin et al. (2012: 4-5) spiegelt sich der Widerstand gegen die Verwendung einer geschlechtsneutralen Sprache in der Weigerung, geschlechtsneutrale Begriffe zu verwenden, oder in der Leugnung der von Frauen erfahrenen sprachlichen Diskriminierung wider. Argumente gegen eine geschlechtsneutrale Sprache sind oft, dass sie als unverständlich, zeitaufwendig und ineffektiv angesehen werden. Diejenigen auf der Seite der geschlechtsneutralen Sprache hingegen sehen diese Behauptungen einfach als falsch an und den Widerstand gegen eine Änderung des Sprachgebrauchs als Sexismus. (Sarrasin et al. 2012: 4-5). Man könnte auch argumentieren, dass es keine Rolle spielt, weil die Nichtverwendung geschlechtsneutraler Sprache kein persönlicher Angriff ist, sondern „es ist einfach so, wie es immer war“, und deswegen sei es besser z. B. das generische Maskulinum immer noch zu benutzen. Generisches Maskulinum bedeutet die Verwendung von maskulinen Wortformen in einem geschlechtsneutralen Kontext (Duden o.J.). Laut GfdS sagen viele, dass das generische Maskulinum genug ist und dass das grammatische Geschlecht nicht mit dem natürlichen Geschlecht verbunden ist (GfdS 2020). Aus der Zusammenfassung auf der GfdS-Website geht jedoch hervor, dass sie die Verwendung eines generischen Maskulinums nicht empfiehlt.

Im Jahr 2018 hat Deutschland die Aufnahme des dritten Geschlechts in offizielle Dokumente akzeptiert. Jetzt gibt es neben den einfachen Optionen „männlich“ und „weiblich“ auch die Möglichkeit, „divers“ zu wählen. Dies hat die Notwendigkeit einer geschlechtsneutralen Sprache und ihrer Entwicklung noch verstärkt, und da im Deutschen das dritte Geschlecht nicht durch bestimmte Namen oder Pronomen bezeichnet oder erwähnt werden kann, mussten andere Wege gefunden werden. (GfdS 2020).

## **2.5 Diskussion im finnischen Kontext**

Deutsch und Finnisch unterscheiden sich stark, vor allem aber dadurch, dass Finnisch im Gegensatz zum Deutschen kein grammatisches Geschlecht kennt. Das Wort „geschlechtsneutral“ tauchte auch in Finnland in den 1990er Jahren auf, als eine geschlechtsneutrale Sprache gefordert wurde und die Aufmerksamkeit insbesondere auf Berufsbezeichnungen mit der Endung „-mann“ gelenkt wurde (Eronen 2010). Im Finnischen ist es daher einfacher, eine geschlechtsneutrale Sprache zu verwenden, wenn man über eine andere Person spricht. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die finnische Sprache ein perfektes Bei-

spiel für geschlechtsneutralen Sprachgebrauch ist oder dass die Sprecher der Sprache aktiv daran arbeiten, dies zu erreichen. Es wird auch viel darüber gescherzt, und in Foren der sozialen Medien kann man Kommentare darüber lesen, dass man heutzutage niemanden mehr als Mann oder Frau bezeichnen darf, obwohl das nicht der Sinn der geschlechtsneutralen Sprache ist.

Das Thema ist also in der öffentlichen Debatte nach wie vor umstritten, und in den letzten Jahren wurde in den Medien viel über die Personen- und Berufsbezeichnungen gesprochen, die in vielen Fällen nur eine männliche Version haben, z. B. „palo(mies)“, auf Deutsch: „der Feuerwehr(mann)“, und „laki(mies)“, auf Deutsch: „der Jurist“. Die deutsche Sprache ist daher besser für beide Geschlechter geeignet, da es für jede Personen- und Berufsbezeichnung eine männliche und eine weibliche Version gibt. Es wurden jedoch Anstrengungen in der finnischen Sprache unternommen, für solche Personen- und Berufsbezeichnungen völlig neutrale Optionen zu schaffen, aus denen das Geschlecht der Person nicht hervorgeht, z. B. wie in den vorangegangenen Beispielen „palopelastaja“ und „juristi“. Obwohl es Probleme mit der Bildung neuer Berufsbezeichnungen geben kann und viele Menschen ihre Verwendung als problematisch empfinden, sind geschlechtsneutrale Titel in der Tat genauer als ihre Gegenstücke mit „-mann“-Endung. Im finnischen zum Beispiel beschreibt „järjestyksenvalvoja“, auf Deutsch „der Ordnungshüter/die Ordnungshüterin“, das Berufsbild viel besser als nur „järjestys(mies)“. (Hyvönen 2021).

## **3 MATERIAL**

Der in dieser Arbeit vorgenommene Vergleich und die Analyse basieren auf zwei Wahlprogrammen von zwei deutschen Parteien, die für die Bundestagswahlen 2021 erstellt wurden. Ein Wahlprogramm ist von der Grünen und das andere ist von der Alternative für Deutschland. In dieser Arbeit wird die Alternative für Deutschland mit ihrem Akronym AfD bezeichnet. Da beide Wahlprogramme umfangreich sind und über 200 Seiten umfassen, wurden jeweils ein paar kleinere Abschnitte daraus ausgewählt. Als nächstes werden die Gründe für die Wahl dieser beiden Parteien und ihres Wahlprogramms für diese Arbeit sowie ihre Geschichte und der Inhalt des Wahlprogramms erörtert.

### **3.1 Auswahl**

Die Gründe für die Wahl dieser beiden Parteien sind ziemlich einfach. Es gibt einen großen Kontrast zwischen ihren Werten, denn die Grünen sind sehr liberal, im Gegensatz zur AfD, die sehr konservativ ist. Auf dieser Grundlage ist es daher leicht, Annahmen über das Ergebnis der Analyse zu treffen. Ausgehend von den Werten der Parteien kann bereits vor der Analyse angenommen werden, dass die Grünen wahrscheinlich dazu tendieren, zumindest einige geschlechtsneutrale Begriffe zu verwenden, während die AfD wahrscheinlich geschlechtsspezifische Begriffe verwenden wird. Natürlich gibt es immer die Möglichkeit von Überraschungen von der ein oder anderen Partei. Darüber hinaus teilen beide Parteien viele Meinungen und führen viele Debatten, also sie sind Parteien, die das Wahlvolk tendenziell polarisieren, eher als die etablierten Volksparteien. Sie bieten daher eine gute Grundlage für eine klare Analyse des geschlechtsneutralen Sprachgebrauchs, die durch den Vergleich zweier Parteien, die sich näher stehen, vielleicht nicht auf die gleiche Weise möglich ist.

### **3.2 Die Grünen und ihr Wahlprogramm**

Auf ihrer Website beschreiben die Grünen, dass sie sich in den Anfängen der Partei mit ihrer Ideologie sehr allein fühlten. Sie waren besorgt über den Rückgang der natürlichen Ressourcen und den Mangel an wirtschaftlicher und sozialer Erneuerung. Die Sorge um diese Themen und der Wunsch, für sie zu kämpfen, führten im Jahr 1980 zur Gründung der Grünen, die bereits drei Jahre später im Bundestag vertreten waren. (Die Grünen o.J.).

Immer noch sind heute die Grundwerte der Grünen Ökologie, Sozialität, Basisdemokratie und Gewaltlosigkeit (bpb.de > Bündnis 90/Die Grünen).

Das Wahlprogramm der Grünen für das Jahr 2021, mit dem Titel „Deutschland. Alles ist drin.“, enthält mehrere verschiedene Themen wie Naturschutz, wirtschaftliche Entwicklung, Gleichbehandlung von Menschen, Bildung und sowohl innen- als auch außenpolitische Fragen. Der erste Kapitel, der aus diesem Wahlprogramm der Grünen Partei für die Analyse dieser Arbeit ausgewählt wurde, ist aus Kapitel 5: Zusammen leben, und zwar der Unterkapitel „Wir erneuern das demokratische Fundament“ auf den Seiten 175-183. In diesem Kapitel geht es zum Beispiel um Themen wie transparentere Politik, ein stärkeres Parlament und eine gerechtere Machtverteilung, die Reform des Wahlrechts und dessen Zugänglichkeit für junge Menschen sowie die Verhinderung von Hasskriminalität im Internet. Zusammengenommen werden die Kapitel über Gleichheit und Demokratie sicherlich viel wertvolles Material für Analysen liefern.

Der zweite Kapitel, der aus dem Wahlprogramm der Grünen ausgewählt wurde, geht ein wenig in die gleiche Richtung als die Erste und ist auch aus Kapitel 5: Zusammen leben „Wir rücken Feminismus, Queerpolitik und Geschlechtergerechtigkeit in den Fokus“ auf den Seiten 188-193, da er zum Thema dieser Arbeit über Geschlechtsneutralität passt und sicherlich viele passende Konzepte und Ausdrücke enthält. Kurz gesagt geht es in diesem Kapitel um Themen wie die allgemeine Gleichstellung in allen Lebensbereichen, den Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt, den Bau von Schutzräumen, die Verteidigung der Selbstbestimmung und die Verteidigung der Rechte sexueller Minderheiten.

In der Originalfassung des Wahlprogramms sind die Kapitel nicht nummeriert. Um das Verständnis der in dieser Arbeit erwähnten Kapiteln zu erleichtern, wurden sie doch hier nummeriert. Daher sind die Überschriften in Kapitel 5, wie "Wir erneuern das demokratische Fundament" hier als Kapitel 5.3 genannt und die Überschriften in des zweiten Teiles des Kapitel 5 „Wir rücken Feminismus, Queerpolitik und Geschlechtergerechtigkeit in den Fokus“ als Kapitel 5.5 genannt. Die kleineren Zwischenüberschriften unter diesen Überschriften sind weiter nummeriert, z. B. 5.3.1 und 5.5.1 und so weiter.

### 3.3 Die AfD und ihr Wahlprogramm

Die AfD ist eine relativ junge Partei, insbesondere im Vergleich zu den Grünen, da sie erst 2013 gegründet wurde. Die Partei begann als eine europakritische Partei, die auch der Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik sehr kritisch gegenüberstand, und schließlich führte die Flüchtlingskrise von 2015 zu einem raschen Anstieg ihrer Popularität. (Bundestagswahl 2021). Sie haben sich als rechtsgerichtete Partei etabliert und die meisten ihrer Wähler sind in den östlichen Bundesländern, wo es doppelt so viele Wähler gibt wie im Westen. (bpb.de > Kurz und bündig: Die AfD). Was ihre Ansichten über die Familie und die Gesellschaft betrifft, hat der AfD also sehr konservative Werte und ist eigentlich das genaue Gegenteil der Grünen.

Das Wahlprogramm der AfD, mit dem Titel „Deutschland. Aber normal.“, enthält auch ähnliche Themen wie das Wahlprogramm der Grünen, allerdings aus einer anderen Perspektive. Die AfD beschäftigt sich mit Themen wie Demokratie, Freiheit, EU, Wirtschaft, Sicherheit, Familienpolitik, Gesundheit, Bildung und Klima. Sie beziehen auch Stellung zum Islam und zur Migration.

Der erste Kapitel aus dem Wahlprogramm der AfD ist Kapitel 1: „Demokratie und Rechtsstaat“. In diesem Kapitel geht es um demokratiebezogene Themen wie die Reform und Gewährleistung des Wahlrechts und der Gewaltenteilung, die Verringerung der Macht der politischen Parteien, die Verkleinerung des Parlaments und vieles andere. Diese beide Kapitel unterstützen sich gegenseitig und spiegeln auch die aus dem Wahlprogramm der Grünen Partei ausgewählten Kapitel wider.

Ein weiterer Kapitel, der aus dem Wahlprogramm der AfD für den Vergleich und die Analyse in dieser Arbeit ausgewählt wurde, ist Kapitel 11: „Familienpolitik“. Zusammengefasst enthält dieser Kapitel ihre Ansichten zu Themen wie der Definition und Bedeutung von Geschlecht in der Gesellschaft sowie der Rolle und Bedeutung von Mann, Frau und Familie, die Unterstützung von Familien, und das traditionelle Bild des Ehe- und Familienlebens und die Bedeutung der Kinder.

Wie im Wahlprogramm der Grünen sind auch die Kapitel das Wahlprogramm der AfD nicht nummeriert. Der Einfachheit halber wurden jedoch auch die Kapitel dieses Wahlprogramms mit ihren Überschriften und Unterüberschriften für die Zwecke dieser Ba-

chelorarbeit nummeriert. Die Analyse der Wahlprogramm beginnt mit das Kapitel 1 „Demokratie und Rechtsstaat“ und es beinhaltet mehrere Zwischenüberschriften wie „Der Volk ist der Souverän“, die in diesem Fall der Kapitelnummer 1.1 trägt. Dann geht es weiter mit 1.2, 1.3, usw., bis zur letzten Zwischenüberschrift von das Kapitel 1, „Lobbyismus eindämmen“, die in diesem Fall das Kapitel 1.11 ist. In ähnlicher Weise wird das Kapitel 11 „Familienpolitik“ nummeriert, d.h. die Zwischenüberschriften des Kapitels, wie z. B. die erste Zwischenüberschrift „Familien stärken und fördern“, werden mit 5.3 nummeriert, gefolgt von 5.4, 5.5, usw., bis zur letzten Zwischenüberschrift von das Kapitel 11, „Das Geschlecht ist eine biologische Tatsache“, deren Kapitelnummer jetzt 11.10 lautet.

## 4 METHODISCHES VORGEHEN

Diese Arbeit und die darin vorgestellten Ergebnisse der Analyse wurden durch den Vergleich der Wahlprogramme 2021 zweier deutscher Parteien gewonnen, d.h. es handelt sich um eine qualitative Inhaltsanalyse und die Idee ist einfach, dass relevante Teile aus dem Material extrahiert und anhand der Literatur verglichen und analysiert werden. Die in diesen Kapiteln verwendeten Formulierungen wurden dann anhand der Leitlinien der GfdS näher untersucht. Es könnte also sein, dass eine andere Organisation mit der Verwendung bestimmter geschlechtsneutraler Bezeichnungen nicht einverstanden mit GfdS wäre, aber diese Arbeit folgt den Empfehlungen und der Bewertung der GfdS, aus den in Kapitel 2.3 dieser Arbeit dargelegten Gründen.

Das Ziel dieser Arbeit ist die Art und Weise, in der Berufsbezeichnungen und andere geschlechtsspezifische Bezeichnungen vergeben werden, genauer zu untersuchen. Deswegen sind wichtige Fragen zum Beispiel, ob die Parteien eine der auf der GfdS-Website genannten Markierungsmethoden verwenden, und wenn ja, ob diese Methoden von der GfdS empfohlen und gutgeheißen werden. Wörter und Sätze werden daher aus dem Text herausgenommen, wenn sie die Geschlechtsneutralität fördern oder wenn sie das Potenzial haben würden, dies in einer anderen Form zu tun. Mit anderen Worten in der Praxis wurden die ausgewählten Kapitel der Wahlprogramme ausgedruckt und die einzelnen Person- und Berufsbezeichnungen auf den gedruckten Wahlprogrammseiten mit einem Textmarker markiert. Anschließend wurden ihre möglichen geschlechtsneutralen Entsprechungen untersucht. Die gefundenen geschlechtsneutralen Bezeichnungen wurden auch am Ende gezählt. Dies erfordert daher eine sehr sorgfältige und detaillierte Analyse auf der Ebene der einzelnen Worte, und deswegen werden ein Kapitel und die darin enthaltenen kleineren Textabschnitte, eines nach dem anderen untersucht. Wichtig ist auch der Kontext, in dem die bestimmten Wörter und möglichen Phrasen benutzen werden.

Die Art und Weise, wie die Parteien sprechen, kann unter anderem auch verraten, wie sie sich selbst und andere um sich herum wahrnehmen, und die Art von Menschen, die die Parteien mit ihren Wahlprogrammen erreichen wollen. Gleichzeitig lässt sich feststellen, wo die Parteien sich verbessern könnten, wenn sie dies wünschen.



## 5 ANALYSE

Nachdem man nun etwas mehr über die Geschichte und die verschiedenen Verwendungen der geschlechtsneutralen Sprache sowie über den Hintergrund und die Werte der Grünen und der AfD weiß, kann man sich die Wahlprogramme genauer ansehen. Zunächst wird das Wahlprogramm der Grünen und seine mögliche Verwendung einer geschlechtsneutralen Sprache erörtert, bevor auf das Wahlprogramm der AfD und seine Sprache eingegangen wird.

### 5.1 Geschlechtsneutraler Sprachgebrauch der Grünen

Die Titel in den Wahlprogrammen sowohl der Grünen als auch der AfD zeigen bereits starke Meinungen zu vielen Themen. Das Ziel ist natürlich, die Aufmerksamkeit des Lesers und Leserinnens auf den ersten Blick zu erregen. Das Kapitel 5.3 des Wahlprogramms der Grünen beginnt mit der Zwischenüberschrift „Für eine transparentere Politik“, die in diesem Fall auch als Kapitel 5.3.1 bezeichnet wird.

Gleich zu Beginn von Kapitel 5.3.1 wird deutlich, dass die Grünen sehr stark das Gender-Sternchen als geschlechtsneutrale Bezeichnung gewählt haben. Das Gender-Sternchen erscheint unmittelbar in dem fünften Wort „der Bürger\*innen“ und setzt sich in den anderen Wörtern auf den Seiten 175-176 fort. Solche Wörter sind z. B. „Mandatsträger\*innen“, „Lobbyist\*innen“, „Akteur\*innen“, „Spender\*in“ und „Sponsor\*in“. Das in Kapitel 2.3.5 dieser Arbeit vorgestellte Gender-Sternchen steht zwar nicht auf der GfdS-Liste der empfohlenen Geschlechtskennzeichnungen, aber es besteht kein Zweifel an der Sprache, die die Grünen verwenden wollen und es ist auch schon ziemlich klar, dass sie zumindest versuchen wollen, verschiedenen Menschen gerecht zu werden. Zum jetzigen Zeitpunkt bleibt abzuwarten, ob die geschlechtsneutrale Sprache weiterhin so konsequent verwendet werden wird.

In Kapitel 5.3.2 auf den Seiten 176-177 geht es um die Stärkung des Parlaments und die Reform des Wahlrechts. „Das Amt der Bundeskanzlerin und des Bundeskanzlers“ wird am Ende des Kapitels erwähnt, und es ist merkwürdig, dass die Grünen sich dafür entschieden haben, nicht ein Gender-Sternchen, sondern eine Doppelnennung zu verwenden. Dies ist zwar ein geschlechtsneutraler Markierungsmöglichkeit, den auch die GfdS völlig

empfiehlt, aber es ist auch wichtig, bei den Markierungen konsequent zu bleiben. Die Grünen hätten daher entweder das Gender-Sternchen oder eine Doppelnennung wählen und im gesamten Wahlprogramm verwenden sollen. Ein möglicher Grund für diese Änderung in der Schreibweise könnte darin liegen, dass in die abgekürzten geschlechtsneutralen Markierungen die weibliche Form eigentlich nicht an erster Stelle stehen kann, und zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Wahlprogramms war Angela Merkel noch Bundeskanzlerin von Deutschland. Möglicherweise wollte man deshalb, dass die weibliche Form des Wortes zuerst genannt wird, ohne die männliche Form zu vergessen.

In den Kapiteln 5.3.3 und 5.3.4 auf den Seiten 177-178 wird das Gender-Sternchen jedoch wieder bei den Worten „Nicht-Akademiker\*innen“ und „Bürger\*innen“ verwendet. In beiden Kapiteln wird das Wort „Menschen“ auch als eine Ersatzform für alle Identitäten verwendet. Obwohl es in Kapitel 2.3 dieser Arbeit nicht im Detail dargestellt wurde, bedeutet eine Ersatzform einfach z. B. die Verwendung von eine Sachbezeichnung anstatt von eine Personenbezeichnungen, oder die Verwendung von generische Substantive wie „Menschen“, oder „Person“ (GfdS 2020). Allein in Kapitel 5.3.3 wird dagegen auch direkt auf Frauen Bezug genommen, was natürlich verständlich ist, da es um die Zahl der Frauen im Parlament und in der Politik im Allgemeinen geht und darum, wie man Frauen für die Politik begeistern kann. In diesem Fall ist eine geschlechtsneutrale Form wie die Ersatzform nicht erforderlich, da der Zweck der geschlechtsneutralen Sprache nicht darin besteht, das Geschlecht zu eliminieren, sondern es zu ermöglichen, dass es bei Bedarf erwähnt wird.

In Kapitel 5.3.7 auf Seite 180 kann man eine interessante Beobachtung machen. In diesem Kapitel über die Bekämpfung von Hasskriminalität im Internet werden die Begriffe „Nutzerrechte“, „Nutzerbeschwerden“ und „nutzergenerierte“ erwähnt. Die Vorsilbe „Nutzer-“, gibt es also praktisch nur in der maskulinen Form, um genau zu sein. Im Prinzip hätte man hier auch ein Gender-Sternchen verwenden können, um beide Formen des Wortes „Nutzer“ gleichermaßen zu kennzeichnen. Andererseits findet man bei einer Google-Suche zum Beispiel nichts, was das Wort „Nutzer\*inrechte“ oder „Nutzer\*inbeschwerden“ usw. enthält, so dass man meinen könnte, dies sei hyperkorrekt. Es ist jedoch interessant, sich zu fragen, warum solche zusammengesetzten Wörter im Prinzip nicht geschlechtsneutral sein können, da dies immer noch der Verwendung anderer Personen- und Berufsbezeichnungen entspricht, auch wenn sie nur Teil eines zusammengesetzten Wortes sind.

Noch interessanter und fragwürdiger ist die Tatsache, dass die Worten „Bürger\*innenräte“ und „Bürger\*innenbegehrens“ in Kapitel 5.3.5 mehrfach verwendet wird. Obwohl es sich auch hier um ein zusammengesetztes Wort handelt, wird das Sternchen in der Mitte des Wortes nicht weggelassen, wie in Kapitel 5.3.7. Eine ähnliche Widersprüche findet sich auch in Kapitel 5.3.6 auf Seite 179 bei dem Wort „der Künstlersozialkasse“. Wie in Kapitel 5.3.7, aber anders als in Kapitel 5.3.5 wurde ein Gender-Sternchen in der Mitte des Wortes weggelassen. Wenn sie nicht zusammengesetzte Worten wären, hätten die Grünen wahrscheinlich ein Gender-Sternchen auch hier verwendet, d. h. „Künstler\*in“ und „Nutzer\*in“. In den Kapiteln 5.3.6 und 5.3.7 wird jedoch wieder ein Gender-Sternchen für alle anderen Person- und Berufsbezeichnungen verwendet: „der Urheber\*innen“, „Journalist\*innen“, „Plattformbetreiber\*innen“, „Anbieter\*innen“ ja „kein\*e Täter\*in“.

In den Kapiteln 5.3.8, 5.3.9, 5.3.10 und 5.3.12 des Wahlprogramms der Grünen ist nichts besonders Bemerkenswertes zu finden, da sie nur einige Person- und Berufsbezeichnungen, wie „Entwickler\*innen“, Bürger\*innen und „jede\*r“ mit einem Gender-Sternchen, oder mit Ersatzform, wie „Menschen“, verwenden. Doch am Ende des Kapitels 5.3.11 auf Seite 183 ist wiederum eine Widersprüche in einem Zusammengesetztes Wort „Übungsleiterpauschale“ zu sehen. Das ist das gleiche Problem wie in Kapitel 5.3.6 und 5.3.7, d. h., wenn es sich um ein zusammengesetztes Wort handelt, kann das Gender-Sternchen leicht vergessen werden.

Wenn man sich dann mit dem Wahlprogramm der Grünen und den Kapitel 5.5 „Wir rücken Feminismus, Queerpolitik und Geschlechtergerechtigkeit in den Fokus“ auf Seite 188 ansieht, kann man schon am Titel erkennen, dass sie sich für Gleichberechtigung und Feminismus einsetzen wollen. Die Verwendung des Wortes „queer“, dass ein Oberbegriff für geschlechtliche und sexuelle Minderheiten ist, sagt auch viel über den Wunsch der Partei aus, sich auf die Seite aller Arten von Menschen zu stellen. Laut Seta (2021) handelt es sich bei dem Wort „queer“ sich jedoch keineswegs um einen völlig neutralen Begriff, der im Gegenteil auch als beleidigend empfunden werden kann, so dass bei der Verwendung des Wortes Vorsicht geboten ist. Das sagt jedoch schon viel über ihre Werte aus, aber es wird interessant sein zu sehen, ob das Versprechen der Gleichheit in ihre Sprache übersetzt wird. Es ist eine Sache, zu sagen, dass man für diese Dinge ist, eine andere ist es, sich tatsächlich aktiv darum zu bemühen.

In Kapitel 5.5.1 des Wahlprogramms der Grünen Partei mit dem Zwischenüberschrift „Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen“ werden viele Ersatzwörter verwendet, die alle Arten von Menschen einschließen. Er bezieht sich auf „Menschen“, „alle“ und „alle Geschlechter“, was viel Raum für Interpretationen lässt. Es werden jedoch ein paarmal auch ausdrücklich Frauen und Männer im Zusammenhang mit der Gesellschaftsstruktur erwähnt, z. B. „Ziel ist eine Gesellschaft, in der alle unabhängig vom Geschlecht selbstbestimmt leben und auch Frauen überall gleichberechtigt mitgestalten können – von der Arbeitswelt bis in die Parlamente.“ und „Dafür braucht es auch Männer, die für eine Gesellschaft eintreten, in der Macht, Möglichkeiten und Verantwortung gerecht geteilt werden und Sexismus entschieden bekämpft wird.“. (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 2021: 188).

Auch in Kapitel 5.5.2 und 5.5.3, mit der Zwischenüberschrift „Geschlechtsspezifische Gewalt bekämpfen“ und „Frauenhäuser absichern“ ist viel von Menschen und allen Geschlechtern die Rede, und es geht sowohl um Frauen, die Gewalt erleben, als auch Männer, die Gewalt erleben. Wie die Grünen in ihrem Wahlprogramm auf den Seiten 189-190 erklären, wollen sie mehr Zufluchtsräume für Frauen, die leicht zugänglich sind und in die auch Kinder kommen können. Sie erinnern aber auch daran, dass es einen ebenso großen Bedarf an Zufluchtsräumen für Männer gibt und dass sie diesen Bedarf decken wollen. Darüber hinaus halten sie es für wichtig, dass es auch für Queere und non-binäre Personen ähnliche Schutzkonzepte gibt. (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 2021: 188-190). Das ist wirklich wichtig, denn sonst können sie nirgendwo hin, oder sie müssen sich zwischen zwei Geschlechtern entscheiden, was ihre Identität sehr beeinträchtigen kann.

Es ist auch erwähnenswert, dass in Kapitel 5.5.2 auf Seite 189 verwendete Worte „Ehemanns“ und „Partner“ einfach durch „Partner\*in“ ersetzt werden könnten, was den Text umfassender machen würde. Wenn man von einem verheirateten Paar sprechen wollte, könnte man diese Wörter kombinieren und „Ehepartner\*in“ verwenden. Obwohl es in diesem Kapitel um Frauen und insbesondere um die Gewalt geht, der sie ausgesetzt sind, können ihre Partner/Partnerin jeder sein und sich auch in jeder Weise identifizieren.

Das Sternchen wird auch in Kapitel 5.5.5 „Selbstbestimmung durch Gesundheitsversorgung“ auf Seite 191 bei dem Wort „der Arzt“ verwendet. Das ist gut für die Vergleichung, denn die GfdS hat das Wort „der Arzt/die Ärztin“ in ihren Leitlinien als Beispiel dafür

angeführt, warum die Verwendung des Sternchens nicht funktioniert und warum es vermieden und durch andere Formen der Kennzeichnung ersetzt werden sollte. Ein Problem bei diesem Wort ergibt sich zum Beispiel durch die Umlaute, da die männliche Form des Wortes „Arzt“ und die weibliche Form „Ärztin“ lautet. Die Verwendung eines Gender-Sternchens ist auch dann besonders problematisch, wenn ein Wort (wie in diesem Fall „der Arzt/die Ärztin“) zum Beispiel bei flektierten Formen unterschiedliche Endungen in der männlichen und weiblichen Form hat. In diesem Fall kann die Kombination „Ärzt\*innen“ nicht verwendet werden. In demselben Kapitel auf Seite 192 werden auch die Worte „Empfänger\*innen“ und „Geringverdiener\*innen“ mit einem Sternchen versehen. Die GfdS ist nicht die Einzige, die das Gender-Sternchen nicht uneingeschränkt befürwortet. Der Rechtschreibrat habe noch keinen Konsens darüber erzielt, ob die Verwendung des Sternchens in die offiziellen Leitlinien aufgenommen werden soll. (GfdS 2020). Der Rechtschreibrat selbst begründet dies in einer Pressemitteilung aus dem Jahr 2021 damit, dass die geschlechtsneutrale Sprache zwar ein wichtiges Thema sei und von allen sensibel angegangen werden müsse, dass es sich aber auch um ein gesellschaftspolitisches Thema handele, das nicht allein durch Rechtschreibänderungen gelöst werden könne. Deshalb wollen sie verschiedene Formen der Kennzeichnung, wie in diesem Fall das Gender-Sternchen, nicht in die deutsche amtliche Rechtschreibung aufnehmen. (Rat für deutsche Rechtschreibung 2021). Obwohl das Grüne Wahlprogramm bisher nicht den für diese Arbeit gewählten Leitlinien folgt, hat es dennoch versucht, die Vielfalt der Menschen zu berücksichtigen. Auch bei der geschlechtsneutralen Kennzeichnung kann es zu Meinungsverschiedenheiten kommen, so dass die Empfehlungen der in dieser Arbeit genannten Stellen nicht die einzig richtigen sind. Es ist einfach nur Empfehlungen.

Das Kapitel 5.5.6 mit dem Überschrift „Queerfeindlichkeit bekämpfen“ befasst sich mit der Diskriminierung und Gewalt, der sexuelle und geschlechtliche Minderheiten ausgesetzt sind, und mit der Frage, wie ihre Situation verbessert werden sollte. Es fällt sofort auf, dass auf Seite 192 die Wörter „trans\*“, „inter\*“ und das Akronym „LGBTIQ\*“ ebenfalls mit einem Sternchen versehen sind. Seine Verwendung und Bedeutung unterscheiden sich jedoch geringfügig von den vorherigen Sternchen. Hier geht es nicht nur darum, die beiden geschlechtsspezifischen Formen einer Wortes durch ein Sternchen zu trennen, sondern auch darum, darauf hinzuweisen, dass es viele mögliche Endungen des Wortes gibt. Das Wort „trans\*“ kann zum Beispiel eine trans\* Frau, einen trans\* Mann oder eine Transgender-Person im Allgemeinen bezeichnen. In gleicher Weise kann „inter\*“ zum

Beispiel Intergeschlechtlichkeit oder Intersexualität bedeuten. Diese Markierungsmethode wird in gleicher Weise auch von verschiedenen Suchmaschinen verwendet, um mehrere Ergebnisse zu finden. (Trans\*Inter\*Beratungsstelle o.J.).

Kapitel 5.5.7, der letzte Teil von Kapitel 5, trägt den Zwischenüberschrift „Selbstbestimmung garantieren, Transsexuellengesetz aufheben“, die etwas seltsam ist. Obwohl das Kapitel selbst sehr gleichstellungsfreundlich ist und sich gegen das derzeitige Trans-Gesetz und seine Ungerechtigkeiten wendet und auch die im vorherigen Kapitel besprochenen Begriffe „trans\*“ und „inter\*“ verwendet, bezieht sich der Titel dennoch auf Transsexuelle. Laut Trans\*Inter\*Beratungsstelle (o.J.) sollte der Begriff nur auf Wunsch einer betreffenden Person verwendet sein, weil die Endung „-sexuell“ leicht vermuten lässt, dass es um Sexualität geht, die sich ändern kann. Natürlich kann es sich um eine bewusste Selbstbezeichnung handeln und daher nur auf Wunsch von einer Person verwendet werden sollte (Trans\*Inter\*Beratungsstelle o.J.). Besser und einfacher wäre es gewesen, so weiterzumachen wie im vorigen Kapitel und das Sternchen nach dem Wort „trans“ zu verwenden, aber vielleicht klang der ausgewählte Begriff im Titel besser. Einfach „transgender“ oder „transgeschlechtlich“ wäre auch eine viel bessere Option gewesen.

Andererseits liefert eine Google-Suche nach „Transsexuellengesetz“ rund 681 000 Ergebnisse, während eine Suche nach „Transgendergesetz“ rund 22 600 und nach „Transgeschlechtlichgesetz“ rund 25 900 Ergebnisse liefert, wobei letztere Ergebnisse auch häufig das Wort „transsexuell“ enthalten. Trotz der Popularität des Wortes sollte die Verwendung des Wortes „transsexuell“ eher vermieden werden, es sei denn, es wird auf Wunsch einer Person verwendet. Hier scheint jedoch ein größeres gesellschaftliches Problem vorzuliegen, bei dem ein umfassenderer Wandel in der Wortwahl möglich sein sollte.

Alles in allem versuchen die Grünen, in ihrem Wahlprogramm sowohl sexuelle als auch geschlechtliche Minderheiten einzubeziehen, auch wenn die geschlechtsneutrale Sprache nicht ganz mit den Leitlinien der GfdS übereinstimmt. Sie verwenden meist das Gender-Sternchen, die von der GfdS nicht empfohlen ist, und einige Ersatzformen, die die GfdS stattdessen empfiehlt. Die Sprache, die sie in ihrem Wahlprogramm verwenden, enthält jedoch manche Widersprüche, die viele Fragen aufwerfen.

## 5.2 Geschlechtsneutraler Sprachgebrauch der AfD

Kapitel 1 „Demokratie und Rechtsstaat“ beginnt mit Kapitel 1.1 mit der Überschrift „Das Volk ist der Souverän“. Das Kapitel befasst sich mit der aktuellen politischen Situation in Deutschland und insbesondere mit der allgemeinen Sichtweise der AfD auf diese. Bereits auf Seite 12 beim ersten Wort „die Regierungspolitiker“ wäre eine der zuvor vorgestellten geschlechtsneutralen Kennzeichnungsmethoden oder sogar eine Doppelnennung möglich. Die AfD hat jedoch gleich zu Beginn des Wahlkampfs eine klare Linie festgelegt, dass sie nur die männliche Form des Wortes verwenden wird. Wie gesagt ist eine weitere Möglichkeit der geschlechtsneutralen Kennzeichnung das generische Maskulinum, obwohl es in Kapitel 2.3 dieser Arbeit in der Liste der möglichen geschlechtsneutralen Markierungsmethoden nicht näher vorgestellt und bewertet wird. Das generische Maskulinum wird auch in das Wahlprogramm der AfD sehr häufig verwendet. Das Generische Maskulinum kann man auch in die Worte „Volksvertreter“ und „Richter“ sehen, die man auch auf Seite 12 finden kann. Das ist natürlich ihr gutes Recht, und wie gesagt, sind die GfdS-Richtlinien nur Empfehlungen, aber die GfdS empfiehlt kein generisches Maskulinum. Außerdem können solche Dinge, je nachdem, welche Art von Menschen der Text ansprechen soll, einen großen Unterschied machen. Es ist auch interessant, dass selbst die Politikerinnen der AfD es akzeptieren, dass sie nur mit männlichen Bezeichnungen angesprochen werden. Andererseits ist diese Praxis schon seit Jahrzehnten üblich und wird nach wie vor in einem geschlechtsneutralen Kontext verwendet, in dem er alle Geschlechter decken soll.

Kapitel 1.2 handelt um die Meinung von AfD über Volksabstimmungen und wie sie verändert werden sollten. Sie benutzen das Wort „das Volk“ auf den Seiten 13-14, wenn sie über die deutsche Menschen sprechen. Auf Seite 14 benutzen sie jedoch wieder das Wort „der Bürger“, wenn sie sowohl männliche als auch weibliche Bürger bedeuten. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Wort in einem geschlechtsneutralen Kontext verwendet wird, weil natürlich will die AfD, dass auch die nicht-männliche Wähler für sie stimmen. Darüber hinaus benutzen sie auf derselben Seite auch das Wort „Berufspolitiker“ und lassen die weibliche Form weg. Ebenso verhält es sich mit dem Wort „Träger“ auf Seite 14, d.h. die AfD verwendet bisher sehr konsequent das generische Maskulinum. Die Verwendung von Ersatzformen wie „das Volk“, „das deutsche Volk“ und „unser Volk“ spiegelt jedoch eher den Wunsch wider, gemeinschaftlicher zu erscheinen, wenn

man sich auf uns und das Volk als Ganzes bezieht. Natürlich gehört jeder zur die Bevölkerung, unabhängig von Geschlecht oder sexueller Identität.

In den Kapiteln 1.3, 1.4, 1.5 und 1.6 gibt es mehrere Personen- und Berufsbezeichnungen, bei denen die AfD das generische Maskulinum verwendet. In Kapitel 1.3 auf Seite 15 gibt es die Worte „Politiker“, „Kanzler“, „Ministerpräsident“, „Minister“. In Kapitel 1.4 auf Seite 15 gibt es die Worte „Richtern“, „Staatsanwälten und „Justizminister“. In Kapitel 1.5 auf Seite 16 gibt es das Wort „der Gegner“. In Kapitel 1.6 auf Seite 16 gibt es die Worte „Kanzler“, „Ministerpräsidenten“, „Minister“, „Staatssekretäre“, „Ministerialdirektor“, „Polizeipräsidenten“ und „die Mitarbeiter“. Das ist eine lange Liste von Personen- und Berufsbezeichnungen, die auch eine weibliche Form haben. Man kann zum Beispiel die Worte Kanzler und Justizminister näher betrachten. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Wahlprogramms war Angela Merkel noch Bundeskanzlerin und Christine Lambrecht noch Justizministerin. Deswegen ist es interessant das der AfD immer noch das generische Maskulinum verwendet, aber zumindest bleiben sie sehr konsequent. Laut Stahlberg & Sczesny (2001: 137) ist es möglich, dass wen man das generische Maskulinum verwendet, gedanklich sind die Frauen weniger stark vertreten. Es kann also sein, dass Menschen, vor allem diejenigen, die Menschen in bestimmten Rollen in der Gesellschaft nicht wissen, zum Beispiel in diesem Fall die derzeitige Bundeskanzlerin oder Justizministerin, automatisch an eine männliche Person denken, auch wenn es wirklich eine Frau ist.

Die Verwendung von das generische Maskulinum geht sowohl in den Kapiteln 1.7, 1.8, 1.9, 1.10 als auch in den letzten Teil des Kapitels 1, Kapitel 1.11 weiter. Das Wahlprogramm der AfD verwendet das zusammengesetzte Wort „Mitarbeiterpauschale“ in Kapitel 1.7 auf Seite 17, und die Grünen verwenden ein ähnlich zusammengesetztes Wort „Übungsleiterpauschale“ in Kapitel 5.3.11 auf Seite 183 in ihrem Wahlprogramm. Der Unterschied zwischen den beiden besteht jedoch darin, dass im Wahlprogramm der AfD das generische Maskulinum verwendet wird, während man erwarten würde, dass das Wahlprogramm der Grünen auch die geschlechtsneutrale Form der zuvor verwendeten Konjunktion, in diesem Fall das Gender-Sternchen, verwenden würde. In den Kapiteln 1.8, 1.9 und 1.10 auf den Seiten 17-19 gibt es nichts Besonderes zu erwähnen, sie verwenden einfach ähnliche Wörter wie in den früheren Kapiteln, sowohl im generischen Maskulinum, z. B. „Bewerbersauswahl“, „Wähler“ und „Bundeskanzler“, als auch in der



Ersatzform „des Volkes“. Das Wort „Arbeitskraft“ in Kapitel 1.11 „Lobbyismus eindämmen“ auf Seite 19 könnte in einem anderen Zusammenhang als geschlechtsneutral betrachtet werden, aber in diesem Zusammenhang bezieht es sich nicht auf Personen, sondern speziell auf der Kraft.

Wenn man als nächstes die zweite aus dem Wahlprogramm der AfD ausgewählte Kapitel, also Kapitel 11 anschaut, kann man sehen, dass das Kapitel 11.1 mit das Thema Kernfamilie beginnt. Nach Ansicht der AfD gehören zu einer Familie ein Vater, eine Mutter und die Kinder (Alternative für Deutschland 2021: 104). Diese Definition von Familie ist sehr eng gefasst und schließt viele andere Familienformen aus. Dies schließt nicht nur verschiedene Arten von Familien mit nur einem Elternteil oder ohne Kinder aus dem einen oder anderen Grund aus, sondern insbesondere auch Regenbogenfamilien, in denen ein oder mehrere Elternteile einer sexuellen oder geschlechtlichen Minderheit angehören.

In Kapitel 11.1 auf Seite 104 verweisen sie auch auf die Grünen, die nach Ansicht der AfD die Definition von Familie durch andere Formen ersetzen wollen. Obwohl die AfD später, z. B. in Kapitel 11.2, den Begriff Eltern auf Seite 106 verwendet, der sehr unterschiedliche Familien- und Beziehungsformen umfassen kann, definiert die AfD in Kapitel 11.1 die Familie als Vater, Mutter und Kinder, wie schon gesagt, so dass auch hier nichts anderes gemeint sein dürfte. Das Wort „Eltern“ wird eigentlich in allen anderen Teilen von Kapitel 11 verwendet. Im Großen und Ganzen ist es jedoch eine bessere und neutralere Option, als die Eltern immer mit „Vater“ und „Mutter“ anzusprechen, denn auch wenn keine genauen Statistiken gefunden wurden, gibt es unter den AfD-Wählern sicherlich auch geschlechtliche und sexuelle Minderheiten, obwohl es etwas widersprüchlich klingt, wenn man das Wahlprogramm der AfD liest. Die AfD will natürlich, dass möglichst viele Menschen für sie stimmen, unabhängig von ihrem Hintergrund. Laut einem Artikel von Juliane Löffler (2017) ist einer der Gründe, warum sexuelle Minderheiten die AfD wählen, die Vorurteile und damit auch Hass, insbesondere gegenüber Muslimen und andere Geflüchtete. Hinter dem Hass steht die Angst vor Homophobie und Gewalt (Löffler 2017).

In Kapitel 11.2 wird auf den Seiten 105-106 ebenso wie in Kapitel 11.1 das Wort „Eltern“ anstatt „Vater“ und „Mutter“ verwendet, aber zusätzlich wird über „Paare“ gesprochen, was als geschlechtsneutraler Ausdruck angesehen werden kann, da sich das Wort „das

Paar“ auf eine Vielzahl von Paare beziehen kann und nicht nur auf eine Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau. Andererseits sagt die AfD weiter oben in Kapitel 11.1 auf Seite 104, dass die Familie „Vater, Mutter und Kinder“ umfasst, so dass auch hier davon auszugehen ist, dass die AfD das Wort „das Paar“ im Sinne eines heteronormativen Paares verwendet. Darüber hinaus wird in Kapitel 11.2 auf Seite 105 jedoch noch überwiegend das generische Maskulinum verwendet, z. B. bei den Wörtern „Bürger“ und „Helfer“.

In den nächsten fünf Kapiteln, d. h. in den Kapiteln 11.3, 11.4, 11.5, 11.6 und 11.7 auf den Seiten 106-112, gibt es eigentlich nur einzelne Wörter, die erwähnenswert sind und einige davon werden auch in anderen Kapiteln des Wahlprogramms erwähnt. In Kapitel 11.3 auf Seite 106 und in Kapitel 11.4 auf den Seiten 107-108 wird immer noch das Wort „Eltern“ verwendet, und außerdem gibt es in Kapitel 11.4 auf Seite 108 einige das generische Maskulinum verwendete Bezeichnungen: „EU-Bürger“, „BAföG-Empfänger“, „Studenten“ und „Arbeitgeber“. Von all diesen Begriffen könnte die AfD auch die weibliche Form erwähnen, wenn sie dies wollte, zum Beispiel mit einer Doppelnennung oder einem Schrägstrich, wie der GfdS empfiehlt.

In Kapitel 11.5 auf den Seiten 108-109 und in Kapitel 11.6 auf den Seiten 109-110 wird die gleiche Markierungspraxis fortgesetzt. In Kapitel 11.5 erscheinen die Worte „Grundrechtsträger“ und „Arbeitsgeber“. In Kapitel 11.6 hingegen steht zum Beispiel das Wort „Träger“. In Kapitel 11.7 werden die Wörter „Väter“ und „Mutter“ jetzt anstelle von „Eltern“ getrennt verwendet. Darüber hinaus wird im selben Kapitel das generische Maskulinum in das Wort „Einwohner“ verwendet. Die AfD hält sich in einigen Bezeichnungen sehr konsequent, aber in einigen Kapiteln werden bestimmte Begriffe, wie z. B. „der Väter“, „die Mutter“ und „die Eltern“ werden austauschbar verwendet, je nach der Botschaft des Kapitels und dem, was es zu erreichen versucht.

In Kapitel 11.8 auf den Seiten 112-113 geht es um die Trennung der Eltern und ihre Auswirkungen auf die Kinder. Ansonsten spricht die AfD weitgehend allgemein über Eltern, aber auf Seite 112 findet sich der Satz „Kinder brauchen Vater und Mutter...“, der für andere Familienformen sehr beleidigend sein kann. Die Formulierung ist angesichts der Werte der AfD nicht überraschend, aber eine inklusivere Form wäre „Kinder brauchen Eltern...“ gewesen, aber selbst dann werden Alleinerziehende ignoriert. Es gibt also viele

verschiedene Arten von Familien und es ist möglich, sie zu berücksichtigen. Darüber hinaus werden in Kapitel 11.8 auf den Seiten 112-113 die Worte „Partner“ und „Ehepartner“ verwendet, wiederum mit einem generischen Maskulinum, obwohl es auch eine feminine Form gibt. Man könnte jedoch sagen, dass einfach das Wort „Partner“ umfassender ist als beispielsweise „Ehemann“ oder „Ehefrau“. Man könnte diese Wörter auch verbinden, und das Wort „Ehepartner/Ehepartnerin“ auf eigene Art und Weise nutzen. Wie bereits gesagt, könnten auch die Grünen dies in ihrem Wahlprogramm in Kapitel 5.5.2 auf Seite 189 tun.

In Kapitel 11.9 auf den Seiten 113-114 werden nur einige Titel verwendet, wobei wiederum das generische Maskulinum verwendet wird. Diese sind „Erzieher“ und „Träger“. Das Wort „Erzieher“ ähnelt in gewisser Weise den bereits erwähnten „Paaren“ und „Eltern“, d.h. es kann in der Praxis als ein sehr umfassender Begriff verstanden werden, der alle Arten von Erziehern einschließt, es sei denn, man berücksichtigt den Familien- und Beziehungsbegriff der AfD. Es muss jedoch gesagt werden, dass es auch eine weibliche Version dieses Wortes gibt.

Betrachtet man dann die Überschrift von Kapitel 11.10, des letzten Teiles von Kapitel 11 „Das Geschlecht ist eine biologische Tatsache“, so stellt man fest, dass schon der Titel des Abschnitts sehr treffend ist und im Zusammenhang mit diesem Thema viele Emotionen wecken wird und auch die Grundgedanken der AfD zum Thema Geschlecht auf den Punkt bringt. Es ist klar, dass laut AfD und ihrem Wahlprogramm, das Geschlecht nur mit Biologie verbunden ist und nichts mit den eigenen Gefühlen und Erfahrungen der Person zu tun hat. Es geht also nur um das biologische Geschlecht, das mit Chromosomen und Hormonen zu tun hat, was natürlich eine Möglichkeit ist, über Geschlecht zu sprechen, aber der Titel dieses Kapitels ignoriert zum Beispiel das soziale Geschlecht, das viel mehr umfasst als das, was medizinisch erklärt werden kann, und auch die eigene Geschlechtsidentität umfasst (THL 2022). Ihre Meinung zu dieser Angelegenheit wird daher als vollständiger Fakt dargestellt. Sie beziehen sich auch auf die Biologie, auf die sie ihre Ansichten kurz, aber prägnant stützen. Sowohl im Deutschen als auch im Finnischen besteht der Unterschied zum Englischen darin, dass das Wort „Gender“ nicht zwischen dem biologischen und dem sozialen Geschlecht unterscheidet. Im Englischen lassen sich diese durch die Begriffe „sex“ und „gender“ unterscheiden. Doch es sollte gesagt werden, dass heutzutage auch im Englischen die Verwendung des Wortes „gender“ allein gebräuchlicher geworden ist.

Wie man vorher aus dem Überschrift von Kapitel 11.10 ersehen konnte, betont die AfD auch in dem eigentlichen Fließtext, dass es nur zwei Geschlechter gibt, das männliche und das weibliche, und dass die traditionellen Geschlechterwerte beibehalten werden sollten. Diese Meinung spiegelt sich auch in der Struktur des Textes und in der Wortwahl wider. Manchmal werden alle auch als Menschen oder Personen angesprochen, aber vielleicht nicht aus völlig geschlechtsneutralen Gründen, denn sonst ist im Text nur von Männern und Frauen und ihren Rollen in der Gesellschaft die Rede. Obwohl die AfD in ihrem Wahlprogramm manchmal auch von „Menschen“ oder „das Volk“ spricht, könnte die ganze Wahlprogramm auch inklusiver gestaltet werden, wenn es z. B. immer von „Menschen“ oder „Personen“ anstatt von Männern und Frauen, oder von „das Volk“ anstatt von „die Bürger“ sprechen würde. Am Ende des Kapitels 11.10 wird auch auf die Geschlechterkorrektur eingegangen. Ihre Meinung dazu ist, wie zu erwarten war, sehr konservativ, und das wird hier deutlich. Diese Meinung wird noch dadurch unterstrichen, dass das Wort „Geschlechtsumwandlung“ in Anführungszeichen auf Seite 115 steht.

Wie schon gesagt wird in dieser Wahlprogramm das generische Maskulinum und manche Ersatzformen am häufigsten benutzt. Es gibt viele Meinungen insbesondere über die Verwendung vom generischem Maskulinum, aber im Allgemeinen ist es klar, dass es die männliche Form des Wortes bevorzugt. Obwohl einige das auch als geschlechtsneutrale Etikettierungsmethode betrachten, im Rahmen dieser Arbeit wird das generische Maskulinum daher in den Leitlinien der GfdS nicht empfohlen. Man kann also sagen, dass die AfD in ihrem Wahlprogramm das generische Maskulinum als geschlechtsneutrale Bezeichnung verwendet, die zwar immer noch üblich, aber mittlerweile sehr altmodisch ist. Da aber in ihrem Wahlprogramm die Überschrift des Absatzes 11.10 lautet „Das Geschlecht ist eine biologische Tatsache“, lässt sich daraus und aus dem Inhalt vielleicht ableiten, dass die AfD das generische Maskulinum zwar geschlechtsneutral verwendet, aber nur Männer und Frauen meint, da sie andere Geschlechter zumindest in ihrem Wahlprogramm nicht anzuerkennen scheint. Zusätzlich, wenn man es genau nehmen will, könnte man auch fragen, warum bei der Aufzählung von Frauen und Männern die Männer in ihrem Wahlprogramm immer an erster Stelle stehen. Insgesamt kann es also gesagt werden, dass das Wahlprogramm der AfD in diesen ausgewählten Kapiteln am häufigsten sowohl das generische Maskulinum verwendet, das der GfdS nicht empfiehlt, als auch manche Ersatzformen, die im Gegenteil der GfdS empfiehlt.

## 6 ERGEBNISSE UND AUSBLICK

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Frage, wie der Inhalt von Wahlprogrammen der Grünen und der AfD formuliert wird. Wichtig ist nicht so sehr, was gesagt wird, sondern wie es gesagt wird. Die Ergebnisse der im Rahmen dieser Bachelorarbeit durchgeführten Analyse entsprachen weitgehend den bestehenden Erwartungen und basierten vor allem auf den Werten der Grünen und der AfD. Eine der von beiden Parteien verwendeten geschlechtsneutralen Markierungen war Teil der von der GfdS empfohlenen Markierungsmethoden, die andere jedoch nicht. Im Falle der Grünen bedeutet das das Gender-Sternchen, das von der GfdS nicht empfohlen wird, und die Ersatzformen, die von der GfdS empfohlen werden. Im Falle der AfD waren diese verwendeten Markierungsmethoden im Gegensatz das generische Maskulinum, das von der GfdS nicht empfohlen wird, und wiederum die Ersatzformen, die von der GfdS empfohlen werden.

Insgesamt haben die Grünen das Gender-Sternchen 39-mal in den ausgewählten Kapiteln des Wahlprogramms verwendet. Ersatzformen verwendeten sie auch 39-Mal. Obwohl die Grünen größtenteils das Gender-Sternchen und Ersatzformen in Person- und Berufsbezeichnungen verwendeten, gab es auch manche Widersprüchlichkeiten bei der Verwendung der geschlechtsneutralen Sprache. Zu diesen Widersprüchlichkeiten gehörte zum Beispiel die Verwendung des Wortes „Transsexuell“, was gemeinhin als ein eher beleidigender Begriff empfunden werden kann. Außerdem könnte man, wenn man es ganz genau nehmen will, auch Wörter kritisieren, die nur mit der Vorsilbe „Nutzer-“ beginnen. Warum sollte man sie nicht in eine geschlechtsneutrale Form umwandeln, wenn nicht nur ein männlicher Nutzer gemeint wird. Weitere Widersprüche könnte man in manche zusammengesetzte Wörter, wie „Künstlersozialkasse“ und „Übungsleiterpauschale“ sehen, wobei der Gender-Sternchen weggelassen wurde.

Die Verwendung von Personen- und Berufsbezeichnungen von AfD kann auch in zwei Kategorien eingeteilt werden: sie verwendete das generische Maskulinum insgesamt 49-mal während den ausgewählten Kapiteln und Ersatzformen verwendeten sie 43-Mal. Also im Wahlprogramm der AfD wurde das generische Maskulinum sehr konsequent im gesamten Text verwendet, zusätzlich zu den Ersatzformen. Am deutlichsten wurde die Geschlechtsneutralität also bei Wörtern wie „Menschen“, „das Volk“ usw., die alle Geschlechter unabhängig von ihrer Herkunft abdecken können. Allerdings beeinflusste der

Kontext, in dem diese Wörter manchmal genannt wurden, wie geschlechtsneutral und tolerant diese Wörter tatsächlich erschienen, denn wie schon gesagt, spielt der Kontext auch eine Rolle und es ist wichtig, darauf zu achten, wie die Dinge gesagt werden.

Insgesamt zeigt die Analyse, dass zwar beide Parteien auf ihre Weise mindestens zwei Formen der Markierungen verwendeten, die als geschlechtsneutrale Sprache in einem Sinne gilt, dass aber beide Parteien auch mindestens eine von der GfdS nicht empfohlene Markierungsmethode verwendeten und wie bereits erwähnt, wurde die Analyse in dieser Arbeit auf der Grundlage der GfdS-Leitlinien durchgeführt. Man kann jedoch auch sagen, dass die AfD, die von ihr gewählte Methoden der geschlechtsneutralen Markierungen viel konsequenter anwendet als die Grünen, da die AfD nur das generische Maskulinum oder Ersatzformen verwendet, während die Grünen das Gender-Sternchen und Ersatzformen verwenden, aber auch einmal die Doppelnennung und auch das generische Maskulinum. In dieser Hinsicht sind die Ergebnisse vielleicht sogar ein wenig überraschend.

Mit anderen Worten, die Tatsache, dass die AfD viel generisches Maskulinum verwendet und nicht versucht hat, beide Wortformen zu nennen, war nicht überraschend, aber ein wenig überraschend war, dass die Grünen manchmal wirklich uneinheitlich in ihren geschlechtsneutralen Markierungen waren, obwohl sie versuchten, beide Formen der Wörter zu markieren. Man kann jedoch sagen, dass es vielleicht einfacher ist, selbst die Fehler in der geschlechtsneutralen Sprache zu erkennen, als festzustellen, dass bestimmte geschlechtsneutrale Markierungen überhaupt nicht verwendet wurden. Dies galt zumindest für diese Arbeit, da das Gender-Sternchen im Wahlprogramm der Grünen Partei sofort sichtbar und leicht zu erkennen waren, während das generische Maskulinum im Wahlprogramm der AfD schwieriger zu erkennen war. Vielleicht liegt das zum Teil an der Art von Texten, die man in der Vergangenheit zu lesen gewohnt war, und vielleicht würde sich das ändern, wenn mehr und mehr Texte eine Form der geschlechtsneutralen Markierungsmethoden verwenden würden (vorzugsweise empfohlen von einer offiziellen Stelle, in diesem Fall der GfdS). Es ist sehr oft eine Frage der Gewohnheit – in gleicher Weise wie die Verwendung der geschlechtsneutralen Sprache im Allgemeinen.

## 7 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

### 7.1 Primärquellen

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 2021

*Deutschland. Alles ist drin.*

URL: [https://cms.gruene.de/uploads/documents/Wahlprogramm-DIE-GRUENEN-Bundestagswahl-2021\\_barrierefrei.pdf](https://cms.gruene.de/uploads/documents/Wahlprogramm-DIE-GRUENEN-Bundestagswahl-2021_barrierefrei.pdf)

Gelesen am 22.03.2022

Alternative für Deutschland 2021

*Deutschland. Aber normal.*

URL: [https://www.afd.de/wp-content/uploads/sites/111/2021/06/20210611\\_AfD\\_Programm\\_2021.pdf](https://www.afd.de/wp-content/uploads/sites/111/2021/06/20210611_AfD_Programm_2021.pdf)

Gelesen am 22.03.2022

### 7.2 Sekundärquellen

Anglizismus des Jahres 2018

URL: <http://www.anglizismusdesjahres.de/anglizismen-des-jahres/anglizismen-des-jahres-adj-2018/>

Gelesen am 08.12.2021

Bundestagswahl 2021

*Die AfD bei der Bundestagswahl 2021*

URL: <https://www.bundestagswahl-2021.de/afd/>

Gelesen am 12.01.2022

Bundeszentrale für politische Bildung o.J.

*Bündnis 90/Die Grünen*

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17265/buendnis-90-die-gruenen/>

Gelesen am 14.3.2022

Bundeszentrale für politische Bildung 2020

*Kurz und bündig: Die AfD*

URL: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/afd/211108/kurz-und-buendig>

Gelesen am 28.01.2022

Die Grünen o.J.

*Grüne Geschichte*

URL: <https://www.gruene.de/unsere-gruene-geschichte>

Gelesen am 11.01.2022

Dingler, Catrin & Sabine Hark & Elisabeth Klaus & Friederike Kuster & Katharina Liebsch & Aline Oloff & Regine Othmer & Birgit Riegraf & Jenny Schrödl & Tanja Thomas (Hrsg.) 1985: Rezensionen. In: *Feministische Studien*, 4/1, 174-187.

- Duden o.J.  
*Die geschlechtsübergreifende Verwendung maskuliner Formen*  
 URL: <https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/generische-verwendungsweise-maskuliner-formen>  
 Gelesen am 01.03.2022
- Eronen, Riitta 2010: *Sukupuolineutraalia*. In: Hiidenkivi, 5/2010. Online abrufbar:  
[https://www.kotus.fi/nyt/kolumnit\\_artikkelit\\_ja\\_esitelmat/ajan\\_sana\\_%281997\\_2012%29/sukupuolineutraalia](https://www.kotus.fi/nyt/kolumnit_artikkelit_ja_esitelmat/ajan_sana_%281997_2012%29/sukupuolineutraalia) Gelesen am 24.03.2022
- Gesellschaft für deutschen Sprache (GfdS) 2020  
*Leitlinien der GfdS zu den Möglichkeiten des Genderings*  
 URL: <https://gfds.de/standpunkt-der-gfds-zu-einer-geschlechtergerechten-sprache/>  
 Gelesen am 08.12.2021
- Hyvönen, Ella 2021  
*Kohti sukupuolineutraalia työelämää.*  
 Kotimaisten kielten keskus  
 URL: [https://www.kotus.fi/kielitieto/hyva\\_virkakieli/ajankohtaista\\_virkakielesta/kohti\\_sukupuolineutraalia\\_tyoelamaa.37327.news](https://www.kotus.fi/kielitieto/hyva_virkakieli/ajankohtaista_virkakielesta/kohti_sukupuolineutraalia_tyoelamaa.37327.news)  
 Gelesen am 24.03.2022
- Häusler, Alexander, Horst Teubert & Rainer Roeser 2013: Die „Alternative für Deutschland“ – eine neue rechtspopulistische Partei? Materialien und Deutungen zur vertiefenden Auseinandersetzung. Düsseldorf: Heinrich-Böll-Stiftung Nordrhein-Westfalen.
- Klann-Delius, Gisela 2005: *Sprache und Geschlecht: Eine Einführung*. Stuttgart / Weimar: Metzler.
- Körner, Anita, Bleen Abraham, Ralf Rummer & Fritz Strack 2022: Gender Representations Elicited by the Gender Star Form. In: *Journal of Language and Social Psychology*, 1-19.
- Löffler, Juliane 2017  
*Warum wählen Schwule und Lesben die AfD?*  
 Der Freitag  
 URL: <https://www.freitag.de/autoren/juloeffl/warum-waehlen-schwule-und-lesben-die-afd>  
 Gelesen am 17.04.2022
- Pfister, Jonas 2011: Feminismus, Sprache und feministische Sprachphilosophie. In: *Zeitschrift für philosophische Forschung*, 65/1, 48–73.
- Rat für deutsche Rechtschreibung 2021  
*Geschlechtergerechte Schreibung: Empfehlungen vom 26.03.2021*  
 URL: [https://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr\\_PM\\_2021-03-26\\_Geschlechtergerechte\\_Schreibung.pdf](https://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr_PM_2021-03-26_Geschlechtergerechte_Schreibung.pdf)  
 Gelesen am 23.02.2022
- Sarrasin, Oriane & Ute Gabriel & Pascal Gygas 2012: Sexism and Attitudes Toward Gender-Neutral Language. In: *Swiss Journal of Psychology/Schweizerische Zeitschrift für Psychologie/Revue Suisse de Psychologie*, 71/3, 113-124
- Seta ry 2021  
*Sateenkaarianasto*  
 URL: <https://seta.fi/sateenkaaritieto/sateenkaarianasto/>  
 Gelesen am 01.03.2022



Stahlberg, Dagmar & Sabine Sczesny 2001: Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen. In: Psychologische Rundschau, 52/3, 131-140.

THL 2022

*Tasa-arvosanasto*

URL: <https://thl.fi/fi/web/sukupuolten-tasa-arvo/sukupuoli/tasa-arvosanasto>

Gelesen am 01.03.2022

Trans\*Inter\*Beratungsstelle o.J.

*Begriffserklärungen*

URL: <https://www.trans-inter-beratungsstelle.de/de/begriffserklaerungen.html>

Gelesen am 14.03.2022

## 8 SUOMENKIELINEN LYHENNELMÄ

Tämän kandidaatintutkielman tarkoitus on tutkia kahden saksalaisen poliittisen puolueen sukupuolineutraalin kielen käyttöä niiden vuonna 2021 julkaistuissa vaaliohjelmissa. Tutkielmaa varten valitut puolueet ovat Vihreät ja Vaihtoehto Saksalle (AfD). Sen lisäksi tarkoituksena on tutkia, vastaako näiden puolueiden mahdollisesti käyttämä sukupuolineutraali kieli saksan kielen yhdistyksen, *Gesellschaft für deutsche Sprache* (GfdS), ohjeistuksia. Nämä kaksi puoluetta valittiin sillä perusteella, että ne ovat arvoiltaan hyvin pitkälti toistensa vastakohtia: Vihreät ovat arvoiltaan hyvin liberaaleja, kun taas AfD on hyvin konservatiivinen. Puolueiden mielipiteet ja arvot ovat siis hyvin polarisoivia, ja niiden välillä on vahva kontrasti, joka tarjoaa oivallisen pohjan analyysille.

Tutkielman tutkimuskysymykset ovat seuraavat:

1. Käyttävätkö Vihreät ja AfD sukupuolineutraalin kielen elementtejä vuoden 2021 vaaliohjelmissaan?
2. Vastaako puolueiden mahdollisesti käyttämä sukupuolineutraali kieli GfdS:n suosituksia?
3. Onko puolueiden mahdollisesti käyttämä sukupuolineutraali kieli johdonmukaista ja yhtenäistä vai esiintyykö siinä ristiriitoja?

Ensin tutkielmassa käydään läpi sukupuolineutraalin lingvistiikan historiaa sekä joitakin mahdollisia sukupuolineutraaleja merkintätapoja. Tässä tutkielmassa esitellyt sukupuolineutraalit merkintätavat ovat ns. ”kaksoismaininta”, jossa persoona- tai ammattinimikkeen molemmat muodot mainitaan kokonaan, vinoviiva, sulkeet, alaviiva ja asteriski. Sen lisäksi tutkielmassa tarkastellaan sukupuolineutraalista kielenkäytöstä käytävää keskustelua ja sitä, millaista keskustelua käydään myös suomen kieleen ja sen sukupuolineutraaliuteen liittyen. Lopuksi käydään vielä läpi, miten GfdS luokittelee tässä tutkielmassa esiteltävät sukupuolineutraalit merkintätavat ja suositteleeko se niiden käyttöä. GfdS:n julkaisemat suositukset on valittu tähän työhön, koska GfdS on saksalainen valtion rahoittama yhdistys, joka tarjoaa kielellistä neuvontaa jopa poliittisille elimille. Sen lisäksi sen suositukset sukupuolineutraalista kielenkäytöstä on julkaistu vuonna 2020, joten ne ovat edelleen ajankohtaiset.

Tutkielman tutkimusmateriaali on todella rajattu vaaliohjelmien laajuuden takia. Kummastakin vaaliohjelmasta on valittu kaksi kappaletta, joita tarkastellaan lähemmin. Vihreiden vaaliohjelmasta on valittu kaksi alalukua kappaleesta 5. AfD:n vaaliohjelmasta on valittu kappaleet 1 ja 11. Tutkimusmateriaaliksi valittiin nämä luvut, koska ne ovat sisällöltään hyvin samantyyllisiä ja liittyvät mm. demokratiaan, tasa-arvoon ja muihin yhteiskunnallisiin asioihin. Ne sisältävät myös paljon henkilö- ja ammattinimikkeitä, jotka ovat tärkeitä analyysin kannalta ja joiden avulla oli mahdollista nähdä millaisia sukupuolineutraaleja merkintätapoja puolueet mahdollisesti käyttävät. Luettavuuden parantamiseksi kaikki kappaleet ja niiden alaluvut on vielä erikseen numeroitu.

Analyysia varten molemmista vaaliohjelmista valitut kappaleet tulostettiin ja sen jälkeen niihin merkittiin kaikki nimikkeet, joissa jotakin sukupuolineutraalia merkintätapaa oli käytetty. Sen jälkeen merkintätapoja arvioitiin erityisesti GfdS:n suositusten mukaisesti, mutta myös muiden sukupuolineutraaliin kielenkäyttöön liittyvien internet-lähteiden sekä muun kirjallisuuden avulla. Lopuksi vaaliohjelmista vielä laskettiin erilaisten sukupuolineutraalien merkintätapojen lukumäärä.

Analyysin tulos oli se, että puolueiden käyttämä sukupuolineutraali kieli vastasi pitkälti niiden arvoja, joten tuloksissa ei ilmennyt suurempia yllätyksiä. Vihreät olivat päättäneet käyttää asteriskia henkilö- ja ammattinimikkeissä, ja he selkeästi pyrkivät mahdollisimman sukupuolineutraaliin kieleen ja yrittivät ottaa erilaiset identiteetit huomioon. Vaikka GfdS ei suosittelen asteriskin käyttöä sukupuolineutraalina merkintätapana, Vihreät kuitenkin pysyivät jokseenkin johdonmukaisina sen käytössä. Vihreiden vaaliohjelmassa esiintyi kuitenkin myös useita ristiriitaisuuksia merkintöjen käytössä. AfD sen sijaan käytti vaaliohjelmassaan geneeristä maskuliinia, eli pelkkää maskuliinimuotoa henkilö- ja ammattinimikkeissä. Se ei ole GfdS:n suosittelema, mutta sitä on kuitenkin käytetty jo vuosikymmenten ajan ja käytetään yhä hyvin yleisesti myös sukupuolineutraalissa kontekstissa, jossa sen tarkoitus on kattaa kaikki sukupuolet. Sen lisäksi AfD käytti muutamia korvaavia sanamuotoja, kuten esimerkiksi ”ihmiset” ja ”henkilöt”, sen sijaan, että olisi käyttänyt niistä sukupuolitettua versiota. AfD pysyi myös hyvin johdonmukaisena merkintätavoissaan, eikä esimerkiksi käyttänyt muita tässä työssä esiteltyjä sukupuolineutraaleja merkintätapoja. Kaiken kaikkiaan kumpikin puolue käytti siis pääasiallisesti kahta tapaa, jotka voidaan laskea sukupuolineutraaleiksi merkintätavoiksi.